



reformiert_katholisch
Kirchen in Winterthur

Nacht der Spiritualität



Referate • Workshops • Raum der Stille • Liturgische Feier • Apéro Riche
Freitag, 1. Juli 2016, 19.00 Uhr bis ca. 24.00 Uhr
Halle 710, am Eulachpark, Giesserei und Begegnungszentrum «Anhaltspunkt»
Neuhegi/Winterthur, www.anhaltspunkt-neuhegi.ch



Nacht der Spiritualität

«Spiritualität» boomt. Doch was ist «Spiritualität» eigentlich?

Am Freitag, 1. Juli 2016, ab 19.00 Uhr lädt die «Nacht der Spiritualität» ein, sich mit Spiritualität in verschiedenen Facetten auseinanderzusetzen: Über Grenzen und Möglichkeiten spiritueller Erfahrung nachdenken. Raum für Meditation, Tanz und Gebet finden.

Alle Programmteile können auch einzeln besucht werden. Ein Infopoint vor dem «Anhaltspunkt» zeigt, wo welches Angebot stattfindet.

Eintritt frei; keine Anmeldung notwendig; Auskunft: eric.jankovsky@kath-winterthur.ch

19.00 Uhr • Anhaltspunkt

«Gottesbilder in der therapeutischen Erfahrung»

Referat von Dr. Tilmann Moser

Autor, Psychotherapeut mit eigener Praxis
in Freiburg i.B.

anschliessend Diskussion und Pause

19.00 Uhr • Giesserei, grosser Saal

«Formen und Inhalte religiöser Erfahrungen. Ein Vergleich zwischen Mystik und Nahtod- erfahrungen»

Referat von Prof. Dr. Regine Kather

Professorin für Philosophie Universität
Freiburg i.B.

anschliessend Diskussion und Pause

ab 20.00 Uhr • Halle 710

Bistro

20.30 Uhr • Giesserei, grosser Saal

«Was ist Spirituelles Heilen?»

Referat mit Heilungsmeditation
und Heilungssegen von Roman Grüter
Praktizierender Heiler
und katholischer Priester

ab 21.00 Uhr • Anhaltspunkt

Raum der Stille

21.45 Uhr • Giesserei, grosser Saal

Heilmeditation

mit Roman Grüter

21.45 Uhr • Halle 710

Klang und Stimme

mit Edith und Michael Weissnar
Spitalseelsorgerin, Gemeindeleiter St. Marien

22.15 Uhr • Halle 710

Apéro Riche

21.45 Uhr • Eulachpark, bei Regen Halle 710

Qi-Gong

mit Marisa Rohner

23.00 Uhr • Halle 710

Liturgische Feier nach Taizé:

«Gott ist in der Mitte»

19.00 Uhr | Begegnungszentrum «Anhaltspunkt», Ida-Sträuli-Strasse 91

Gottesbilder in der therapeutischen Erfahrung

Nach der vor langen Jahren erschienenen «Gottesvergiftung» und dem Fortsetzungsbuch «Gott auf der Couch» und vielen Vorträgen haben sich immer wieder Patienten mit religiösen Problemen und natürlich dunklen Gottesbildern an mich gewandt, sodass ich reiche Erfahrung sammeln konnte, was diese düsteren Gottesbilder in den Menschen angerichtet haben: Schuldgefühle, Angst, Resignation, Verlust an vitalem Leben, Skrupel, Glaubenszweifel und das Gefühl, streng und kritisch durch IHN beobachtet zu werden. Mein therapeutisches Ziel war keine atheistische Polemik oder auch nur eine vorsichtige Gegenrede, sondern eine Haltung, die ich «entneurotisieren» nenne, bei möglichem Erhalt auch tragender Aspekte des Glaubens. Immer war es wichtig, die Herkunft der Gottesbilder aus dem Elternhaus und anderen Quellen zu erforschen und therapeutische Formen der Bearbeitung von früher so genannten «eklesiogenen Neurosen» zu finden.



Referent

Tilmann Moser, Jg. 38, humanistisches Gymnasium, Studium der Literaturwissenschaft in Tübingen, Berlin und Paris, journalistische Ausbildung in Stuttgart, danach Studium der Soziologie, Promotion über Jugendkriminalität. Ausbildung zum Psychoanalytiker am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt. 1969-78 Dozent dort am Fachbereich Jura. Seit 1978 private Praxis in Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalyse und Spätfolgen des Dritten Reiches, Psychoanalyse und Körperpsychotherapie; Psychoanalyse und religiöse Störungen

19.00 Uhr | Saal «Giesserei», Ida-Sträuli-Strasse 65

Formen und Inhalte religiöser Erfahrungen

Ein Vergleich zwischen Mystik und Nahtoderfahrungen

Erst im Zeitalter der Aufklärung – mit Immanuel Kants Werk «Kritik der reinen Vernunft» – wurden die Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung auf Raum und Zeit beschränkt und damit mystische und Nahtoderfahrungen gleichermaßen in den Bereich des Irrationalen und Subjektiven abgedrängt. Will man sie rehabilitieren, muss man sich nicht nur die Inhalte, sondern auch die Möglichkeitsbedingungen dieser Erfahrungsformen vergegenwärtigen, die sich in charakteristischer Weise von lebensweltlichen und naturwissenschaftlichen unterscheiden. Doch nicht nur in Hinblick auf die Form, auch in Bezug auf Kerninhalte gibt es starke Überschneidungen zwischen mystischen und nahtodlichen Erfahrungen. Hierzu gehören vor allem die Erfahrung eines transzendenten Lichtes und die der Liebe als einer kosmischen Kraft, aber auch die schmerzhafter Selbstkonfrontation.



Referentin

Regine Kather, * 1955; Studium von Philosophie, Physik und Religionswissenschaften; Promotion (1989) und Habilitation (1997) in Philosophie; seit 1985 Lehr- und Vortragstätigkeit in Philosophie an verschiedenen Institutionen und Hochschulen im In- und Ausland; ausgewählte Monographien: Was ist «Leben»? Philosophische Positionen und Perspektiven, Darmstadt 2003; – Person. Die Begründung menschlicher Identität, Darmstadt 2007; – Die Wiederentdeckung der Natur. Naturphilosophie im Zeichen der ökologischen Krise, Darmstadt 2012.

Was ist Spirituelles Heilen?

Das «Spirituelle Heilen», wie es Roman Grüter versteht und praktiziert, setzt voraus, dass es etwas viel Grösseres und Grundlegenderes gibt als die äusseren Bedingungen des Lebens. Im Tiefsten seines Wesens ist der Mensch «Abbild Gottes» (Gen 1,27). Gott ist also der Ursprung und das Ziel des Menschen, ja der ganzen Welt. Sich dieser grundlegenden Bestimmung bewusst zu werden, bedeutet Heil, Erfüllung und Ganzheit. Der «Spirituelle Heiler» hat aufgrund seiner Begabung die Fähigkeit, den Heilungssuchenden mit seinem Innersten zu verbinden, einen Weg zur Seele zu öffnen, zu dem Raum, wo der Mensch mit Gott verbunden ist.



Nicht der «Spirituelle Heiler» heilt, sondern nur Gott heilt. Der «Spirituelle Heiler» ist nur ein Werkzeug, ein Kanal. Der wahre Heiler ist Gott allein. Jede Heilung, jede tiefe Veränderung im Leben, jeder menschliche und spirituelle Wachstumsschritt ist immer ein unverfügbares Geschenk, das aus der Tiefe des Herzens kommt. Auch wenn wir Heilung nicht machen können, so haben wir doch alle in uns die Sehnsucht nach Heilung und Erfüllung. Sie gehört gleichsam zu unserem Wesen und das Bewusstmachen dieser Sehnsucht ist ein wesentlicher Schritt zur Heilung. Gerade in Zeiten seelischer und körperlichen Krisen und Krankheiten spüren wir intensiver diese Sehnsucht. Sie hilft uns, tiefer und entschiedener nach der Quelle der Heilung zu suchen. «Wer sucht, der findet!» (Mt 7,8)

Dieser Vortrag versucht, die Grundsätze des «Spirituellen Heilens» aufzuzeigen, so wie sie Roman Grüter aufgrund seiner Erfahrungen als Seelsorger und Heiler versteht. Dabei geht es um folgende Themenkreise:

- Der Weg zum «Sprituellen Heiler»
- Religiöse Erfahrung und Heilung
- Handauflegen – das «Instrument» des «Spirituellen Heilers»
- Das Auflösen von energetischen (seelischen) Blockaden
- Sinn und Bedeutung von Krankheit und Krisen
- Möglichkeiten und Grenzen des «Spirituellen Heilens»
- Das «Spirituelle Heilen» und die Schulmedizin

Heilungsmeditation und Heilungssegen findet nach einer Fragerunde im Anschluss an den Vortrag statt (21.45 Uhr). Letztere oder ein anderer Workshop um die gleiche Zeit kann unabhängig vom Vortrag besucht werden.

Referent

Roman Grüter wurde am 16. Juni 1955 in Luzern/Schweiz geboren. Er ist aufgewachsen in Hochdorf. Nach dem Besuch der Primarschule (Grundschule) besuchte er das Gymnasium in Nuolen/Kanton Schwyz (Christkönigkollegium). 1976 Matura. 1976-1982 Studium der Kath. Theologie in Luzern, Münster/Deutschland und Rom. 1981 Abschluss der Theologie (Dipl.theol.). 1982/83 Pastoraler Einführungskurs (Diözese Basel). 1982-1989 Pastoralassistent in der Pfarrei St. Leodegar im Hof in Luzern. 1989-1992 Religionslehrer in Luzern und Adligenswil. 1991 Priesterweihe. 1992-2004 Pfarrer in der Pfarrei St. Gallus in Kriens (zusammen mit Pfarrer Ernst Heller). 2004-2006 vollzeitliche Tätigkeit als Heiler. 2006-2010 Pfarradministrator in Ruswil, daneben als Heiler tätig. Seit August 2010 mitarbeitender Priester in Ebikon, daneben als Heiler tätig.